



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

169 (13.4.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280022)

Einzeleinstellungsstellen innerhalb des ganzen Stadtgebietes

MARCHIVUM

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Montagmorgen lief auf der Bontanstraße ein vier Jahre altes Mädchen in ein fahrendes Motorrad. Das Kind und der Motorradfahrer kamen zu Fall und wurden schwer verletzt, wodurch die Aufnahme in ein Krankenhaus notwendig wurde. — Eine Augusta-Anlage/Rollstraße stießen ein Lastkraftwagen mit Anhänger und ein Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der Fahrer des Personenkraftwagens schwer verletzt. Lebensgefahr besteht vorerst nicht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Außerdem ereigneten sich am Montag weitere fünf Verkehrsunfälle, bei denen zum Teil erheblicher Sachschaden entstand.

Die Wochenstatistik der Verkehrsunfälle zeigt: 31 Verkehrsunfälle, bei denen 15 Personen verletzt wurden. 21 Kraftfahrzeuge, 7 Fahrräder und 4 Straßenbahnwagen wurden beschädigt. In drei Fällen war die Schuld am Unfall auf Trunkenheit von Verkehrsteilnehmern zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Bei der am Montag vorgenommenen Verkehrsüberwachung wurden 54 Personen gebührensichtlich verwahrt. 27 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Gemeinschaftsveranstaltung „Kraft durch Freude“ und der „Deutschen Sporthilfe“

Der gewaltige Eindruck, den die Olympischen Spiele nicht nur in Deutschland hinterlassen haben, zwingt uns immer wieder zurückzudenken und noch einmal all die Kämpfe und Veranstaltungen der 16 Augusttage in uns wachzurufen. Der Verlauf der Olympischen Spiele hat allen Nationen dieser Erde gezeigt, daß in Deutschland die Leibesübungen einen gewaltigen Aufschwung genommen haben. Diesen Gedanken der Leibesübungen weiter zu fördern und zu pflegen, ist nun das Bestreben aller Verantwortlichen. Es gilt, alle Volksgenossen und Volksgenossinnen endgültig für die Sache der Leibesübungen zu gewinnen, soll das große Ziel: ein Volk in Leibesübungen zu schaffen, erreicht werden. Die Ereignisse auf dem Reichssportfeld in Berlin sollen nun in einer Gemeinschaftsveranstaltung noch einmal erhellen, die das Sportamt der NSDAP, „Kraft durch Freude“ und die „Deutsche Sporthilfe“ durchführen. Wir weisen schon heute nicht nur die sportlich Interessierten unserer Stadt, sondern die gesamte Bevölkerung auf die geplante Vorführung hin. Wir werden Gelegenheit nehmen, in den nächsten Tagen Einzelheiten dazu mitzuteilen.

Eröffnungsschießen des Schützenvereins der Polizeibeamten. Bei starker Beteiligung fand bei den Polizeischützen vom 7. bis 11. April das diesjährige Eröffnungsschießen statt. Es wurde stehend freihändig, die Serie zu fünf Schüssen, geschlossen. Entfernung 50 Meter, Kleinkalibergewehr. Die Ergebnisse sind folgende: Klasse I: Woll und Paulmann 55, Sauer und Eberle 55, Maragrande 54, Döllinger, Rau, Huber, Spanagel 53, Geisenhof, Stumpf, Kogge, Kug und 23. Müller 52 Ringe usw. Klasse II: Gerardi 53, Reuther 52, Schreiner 51, Gröbke jun., Dr. Sella und Altner 50 Ringe usw. Bei der Preisverteilung konnten 39 Schützen mit Ehrenpreisen bedacht werden.

Die Vereinsbank Feudenheim kann ihren Aufstieg fortsetzen. Seit nunmehr drei Jahren sind insbesondere die Einlagen und Umsatzziffern in stetem Wachsen begriffen, und zwar beträgt die prozentuale Steigerung 155 Prozent, gleich das Sechsfache des Reichsdurchschnittes. Wie in der am Samstag stattgefundenen Generalversammlung Bankvorstand Fuchs berichtete, betragen zum Jahreschluss 1936 die Gesamteinnahmen 411 000 RM (1. Januar 1934 = 161 000), die Bilanzsumme 620 000 (364 000), der Jahres-Gesamtumsatz 2 1/2 Millionen (9 1/2 Millionen). Das Kreditgeschäft wurde stark forciert. Für Arbeitsbeschaffung (Bauarbeiten) sind Wirtschaftskredite gewährt und auch den Ansprüchen der Landwirtschaft wurde weitgehend entsprochen. Aus dem Reingewinn gelangt eine Dividende von 3 Prozent zur Verteilung an die Mitglieder. Seit Jahreschluss sind die Einlagenziffern bereits wieder bedeutend überschritten, so daß die Zukunftsaussichten weiter sehr günstig beurteilt werden können. Die Generalversammlung nahm unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden Fink einen angenehmen Verlauf. Die Anträge fanden durchweg einstimmige Genehmigung.

Anfallversicherungsschutz auch am 1. Mai

Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes

Die Teilnahme der Betriebsangehörigen an den öffentlichen Veranstaltungen des Feiertags der nationalen Arbeit unterliegt, wie das Reichsversicherungsamt in der grundsätzlichen Entscheidung vom 28. August 1935 ausführte, dem Schutz der Unfallversicherung. In der Entscheidung heißt es:

„Die Teilnahme der Angehörigen eines der Unfallversicherung unterliegenden Betriebes an den öffentlichen Veranstaltungen des Feiertags der nationalen Arbeit (1. Mai) in einer Betriebsgruppe, einschließlich des geschlossenen Auf- und Abmarsches zum und vom Festplatz, ist eine Angelegenheit des Betriebs und einer Betriebsangehörigen im Sinne der Unfallversicherung nicht. Der Weg des einzelnen Betriebsangehörigen zu und von der Stelle, wo sich die Betriebsgruppe vor der Rundgebung sammelt und nach ihr auflöst, sowie sein Weg außerhalb der Betriebsgruppe vom Festplatz zurück, ist daher als Weg nach und von der Arbeitsstätte anzusehen.“

Somit ist Voraussetzung für den Unfallversicherungsschutz bei Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen des 1. Mai, daß es sich erstens um Angehörige eines der Unfallversicherung unterliegenden Betriebes handelt, und daß zweitens die einzelnen Betriebe in geschlossenen Gruppen teilnehmen. Nur dann erfüllen, wie das Reichsversicherungsamt in der genannten Entscheidung ausführte, die teilnehmenden Betriebsangehörigen nicht nur persönliche Pflichten, die allen Volksgenossen in gleicher Weise obliegen, sondern sind vielmehr zugleich für ihren Betrieb tätig, um diesem die Erfüllung einer ihm gegenüber Volk und Staat obliegenden Ehrenpflicht zu ermöglichen. Wenn sich daher ein Betrieb in geschlossener Gruppe an einer öffentlichen Veranstaltung des 1. Mai beteiligt, so ist die

Beteiligung an der Veranstaltung und der geschlossenen Marsch zu der Veranstaltung und zurück eine Angelegenheit des Betriebs und damit einer Betriebsangehörigen im Sinne der Unfallversicherung gleichzusetzen. Die in einem Betrieb gegen Unfall versicherten Teilnehmer genießen dann bei den genannten Veranstaltungen ebenso Versicherungsschutz wie bei ihren sonstigen Tätigkeiten im Betrieb.

Schach im Bezirk Mannheim

Mannheimer Schachklub Vorkampfer — Fortschritte in den Vororten

In der letzten Runde der Vorkampfer war der Mannheimer Schachklub spielfrei. Baldhof schlug Redarau 6:4 und landete damit klar an zweiter Stelle drei Punkte hinter dem Sieger. Redarau holte sein Spiel gegen Sandhofen nach und siegte 8:2. Da Pfingstberg überraschend Neudenheim mit 6 1/2:3 1/2 schlagen konnte, der Ausgang des für die Spitzenplatzierung weniger wichtigen Treffens Käferal — Sandhofen noch nicht gemeldet ist, ergibt sich folgender Schlusstand:

Mannheimer Schachklub 45, Baldhof 42 (besiegte als einziger Verein den Mannheimer Schachklub), Neudenheim und Redarau 33 1/2, Pfingstberg 27 1/2, Sandhofen 14 1/2, Käferal 4. Bei den Verbleibenden ist das Ergebnis ihrer noch nicht gemeldeten Begegnung einzusehen. Käferal mußte leider mit stark verjüngter Mannschaft die Kämpfe bestreiten, bei Pfingstberg sieht man, was fester Wille vermag.

In der Schlussrunde der Mannschaftskämpfe im Bezirk Mannheim konnte die Schachvereinsgruppe Pfingstberg Neudenheim mit 6 1/2:3 1/2 schlagen. Damit hat in der Gesamtwertung Pfingstberg drei Spiele gewonnen, drei verlo-

Wieder ein Zeuge neuer Baugesinnung

Eine Baufläche in der Otto-Beck-Straße geschlossen

Genau so, wie man in der Augusta-Anlage jetzt alles daransetzt, um die noch bestehenden Bauflächen zu schließen und ein vollendetes Stadtbild zu schaffen, so ist man auch in der Otto-Beck-Straße an den Ausbau herangegangen. Durch die Errichtung des Hauses Nummer 14/16 wurde eine schöne Einseitigkeit der Straßensicht beseitigt, zumal sich das neue Gebäude sehr gut in das Gesamtbild einfügt.

Von der Straßenseite her wurde das Gebäude vollständig massiv in Hausteinen ausgeführt und zwar flammen die Böden hierzu aus den Sandsteinbrücken von Weiber in Baden. Für den Unterboden, wie auch für die betonte Eingangsparade verwendete man Basalt.

Zur Erzielung höchster Feuericherheit und den Luftschuttsvorschriften entsprechend, ist der Boden des Speichers zwischen den Balken in Beton massiv ausgeführt und außerdem mit Stachmetall und Zementgipsputz versehen worden. Die übrigen Decken des Hauses, wie überhaupt das ganze Haus sind durch Spezialverfahren gegen Erschütterung und gegen Schall weitgehend isoliert. Selbstverständlich hat man bei der Anlage des Kellers auch nicht die Einrichtung eines modernen Luftschuttraumes vergessen, der 60 Personen Platz bietet und mit zwei Maschinenluftfiltern ausgestattet ist.

Fünf Wohngeschosse und ein ausgebauter Dachgeschoß besitzt das Haus. Es befinden sich in jedem Geschoß zwei Vier-Zimmerwohnungen und eine Drei-Zimmerwohnung. Die zu jeder Wohnung gehörenden Mansarden sind im Dachgeschoß eingebaut und zwar hat man sie jeweils in Gruppen zu fünf aufgestellt und mit Bad und Klosett ergänzt.

Die Vier-Zimmerwohnungen umfassen außer der Küche, einer Diele, dem Bad mit eingebauter Wanne usw. je zwei nach der Straße und nach dem geräumigen Hof zu gelegene Zimmer. Jede Wohnung hat außer einem Küchenbalkon und einem Balkon an einem nach dem Hof führenden Zimmer noch einen weiteren Balkon nach der Straße. Die Drei-

Zimmerwohnungen besitzen einen großen Balkon nach der Straße zu.

Daß in allen Dingen das Haus ganz modern ausgestattet wurde, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Alle Räume des Hauses einschließlich der Mansarden besitzen Warmwasserheizung und Warmwasserbrennraum. Weiterhin ist ein Fernwärmenetz vom Keller bis zum Dachgeschoß vorhanden. Für sämtliche Mieter hat man eine Gemeinschaftsantenne angelegt, die in allen Wohnungen mit einem Stecker endet. Im Untergeschoß wurden von der Straße aus eben einführbare Unterstellräume für Kraftfahrzeuge geschaffen, wie man auch daran gedacht hat, Abstellplätze für Fahrräder einzurichten.



Aut.: Hans Jütte

Der schmucke Neubau in der Otto-Beck-Straße

ren, womit die letzten eingetretene Fortmehrbesserung bewiesen ist. Eine Jugendabteilung trug ein Freundschaftsspiel gegen die Schachabteilung des Feud. Jungmännervereins Rheinau aus, welches unentschieden endete.

*

Am Sonntag, den 18. April, wird der Mannheimer Schachklub in Heidelberg einen Mannschaftskampf (im Rahmen der badischen Vereinsmeisterschaften) austragen. — Am gleichen Tage fährt eine Mannschaft nach Seddenheim zu einem Freundschaftsspiel. (Vokal: Pfingstberg). Beide Kämpfe finden vormittags statt. Der Mannheimer Schachklub wird im Laufe der ersten Jahreshälfte öfters die Gelegenheit wahrnehmen, mit anderen Vereinen Freundschaftstreffen zu vereinbaren.

aus unserer Schwesterstadt

Ludwigshafen

Rund um das Wochenende

Eine größere Reihe von Veranstaltungen brachte diesmal wieder das Wochenende in der Nachbarstadt Ludwigshafen. — Im 18. Kreisabendsaal gab der berühmte Musikwissenschaftler und Komponist auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ drei Konzerte und jedesmal war der große Saal des Kreisabendsaales überfüllt. Tausende sahen und hörten die Kämpfe und jubelten ihm stürmisch zu und wieder Tausende standen vor verschlossenen Türen, denn schon lange vorher waren alle Vorstellungen restlos ausverkauft.

Die dem Auftreten Groß herausgehende Varietéfolge von weltstädtischem Rang: Ernst Reinhardt war ein wichtiger, geistvoller Angänger und ein ausgezeichnete Schach-Karikiaturist. Die Gruppe Bonhair — Gregory zeigte itarische Spiele in Follendung und unterirdisch sind die dervogegen Kollschubhafte der „Sir Miles“ auf einer Tischplatte. Georg Adernann zeigte originelle Jauerkunststücke und als Rikter des atrobatischen Tanzes stellten sich Nina — Afro vor.

Im Bürgerbräu Ludwigshafen hielt die Freiwillige Feuerwehr Ludwigshafen in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Stadtverwaltung, der Polizeidirektion und der befreundeten Feuert ihre 84. Jahreshauptversammlung ab. Wie aus dem Tätigkeitsbericht hervorging, hat die Feuert auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen gehabt. Für

... Ihre Wäsche - Ausstattung

von
Weidner & Weiss
Mannheim, N 2, 8

50jährige aktive Jugendbeteiligung zur Wehr wurde Ehrenkommandant Ferdinand Schmitt geehrt und mit Gefchenken seitens der Stadtverwaltung und der Wehr bedacht.

Frühjahrskonzerte mit anschließendem Tanz gab es am laufenden Band. Im Bürgerbräu ließ das Mandolinorchester von 1921 sein frohen Weisen erklingen, während sich im Volkshaus die Sänger vom Männergesangsverein Eintracht ein Stelldichein gaben. Der Harmonikaclub Feudenheim versammelte die Freunde des Schifferlabiers im Gallusheim.

In sämtlichen Räumen des Volkshauses fand ein großes Frühjahrsfest statt, bei dem mehrere Kapellen zum Tanz aufspielten und in den Pausen die zur Zeit auf der Kleinkunstbühne im Volkshaus gastierende Künstler nette Einlagen brachten.

Der Süddeutsche Gauverband der Volk- und Gebirgsstrachenvereine mit dem Sitz Stuttgart hatte zu einer Gauversammlung in der großen Saal des Bürgerbräu geladen. Im Gantag, der den ganzen Sonntag in Anspruch nahm, war eine Ausnahm- und Vorführungszeit im Lokal Dehnel vorausgegangen. Nach der Verlesung des Protokolls und der Erhaltung des Geschäftsberichtes ergrieffen zur Umgruppierung des Verbandes wegen seiner Eingliederung in die NS-Kulturgemeinde Vertreter der NS-Kulturgemeinde, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und Verbandeleiter Rodermaier das Wort. In einer abschließenden Sitzung am Montagvormittag wurde eine endgültige Lösung dergefall gefunden, daß die dem Gauverband angehörenden Trachtenvereine zu zur gemeinsamen Arbeit in einer Personalunion (NS-Kulturgemeinde und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“) zusammenfinden.

— 27 —

Heinrich Schumacher

Nuitsstraße 3

Fernruf 27035

Ausführung der
Erd-, Beton-, Eisenbeton- und Mauerarbeiten

Wir zahlen keine Miete mehr

wir wohnen im eigenen Heim. Die zuverlässigen Fachleute für den Hausbau haben wir durch den
BAUSPIEGEL im HB gefunden

Aug. Köstner & Sohn

Steinmetz- und Kunststeingeschäft

Suckowstr. 6

Fernruf 42767

Ausführung sämtlicher Kunst- u. Natursteinarbeiten

Ausführung von
Wand- und Bodenplattenbelägen
Baukeramische Arbeiten

August Renschler

Schlimperstraße 30-42 - Fernruf 51987-51988

Baumaterialien

Vertretung erster Werke - Ludowici-Ziegel, Holzmann-Klinker, Edelputze, Prodoritschutzanstrich usw.

Adam G. Lamerdin

Glasermeister

Seddenheimer Str. 48 - Tel. 4181

Ausführung der Glaserarbeiten

Meidet die
Schwarzarbeit!

L. Triltsch

Holzbildhauer

Werkstätte: Eichenbühlstraße 20
Wohnung: Luthersstraße 3

Ausführung der Treppenhandgriffe

reine Form
ein Fremd
eitung des
us, welches
wird der Mann
einen Mann
bischen Be-
Am gleichen
nach Sondern
Kofal, "Pfeiler
vormittag hat
wird im Land
die Gelegenhe
reinen Fremd
feng
chenende
Veranstaltungen
denende in der
Im 30. Febr.
Musikfests
Einladung der
Freude" der
der große Saal
t. Tausende
und jubelten
unde flanden
von lange vorher
s anberufen
vorausgehende
bischen Konz
iger, geistlicher
er Schnell-Kar
Gregor zeigt
und unterre
hafte der "Der
Georg Adernann
te und als
stellten sich
n hielt die
in Gegenwart
verwaltung, der
underten Wehr
ang ab. Wie
g, hat die Wehr
jahr einen we
nen Kräft
usstattung
& Weiss
m, N 2, 8
ur Wehr wurde
Schmitt ge
der Stadtw
shendem Tanz
im Bürgerbr
von 1921 sein
und sich im
nnergangver
den. Der Band
verfammelte
im Gollub
Pfalsbau
bei dem meh
spielen und
der Kleinf
gastierenden
n.
band der Voll-
dem sich
umlung in
geladen. Am
tag in Anbr
Vorhandlung
gen. Nach
der Erhaltung
zur Umgr
seiner Einst
leinde Ver
RS-Gemein
bandleiter
abschließend
wurde eine
den, daß die
achtenberei
einer Person
RS-Gemein
zusammenf
-zt-

Rätsel um die spanische Nationalhymne

War Friedrich der Große der Komponist der spanischen „Marcha real“? / Ein musikwissenschaftliches Gutachten

Tuch einen feierlichen Sondererlass des Obersten der spanischen Nationalregierung, General Franco, wurde kürzlich die frühere Hymne der spanischen Nationalregierung, die „Marcha real“, von der man sagt, daß sie eine Schöpfung Friedrichs des Großen sei, wieder zur offiziellen spanischen Nationalhymne erhoben.

Im dröhnenden Gleichschritt hämmern Soldaten über das Pflaster, Musik klingt auf, Trompeten schmettern, Flöten und Klarinetten heulen, die Tuba brummt. Wer könnte da noch lächeln, wenn der eherner Rhythmus deutscher Militärmärsche an unser Ohr dringt, dessen Herz schlägt da nicht höher, wenn solch elektrisierende Musik die Straße erfüllt?

Wie ganz anders hören sich doch die Militärmärsche der Südländer an. Leicht beschwingter, lustiger und von weit schnellerem Tempo ist ihr Takt, da ist nichts mehr von dem exakten Rhythmus und der mitreißenden Melodie eines deutschen Marsches. Es mag daher nicht geringe Verwunderung auslösen, wenn man hört, daß der berühmte spanische Königsmarsch, die „Marcha real“, der von General Franco wieder zur Nationalhymne erhoben worden ist, der Noten einer deutschen Komposition zugeschrieben wird. Noch mehr: eine alte Überlieferung will wissen, daß kein Geringerer als Friedrich der Große selbst als Urheber dieses Instrumentalmarsches anzusehen ist, der nach dem Siebenjährigen Krieg diese Tonkomposition dem damaligen spanischen Gesandten in Berlin zum Geschenk gemacht haben soll. Da authentische Dokumente fehlen, ist es schwer, zwischen Dichtung und Wahrheit zu unterscheiden, weshalb wir einen der bekanntesten Musikhistoriker, Professor Schöne mann, Leiter der musikwissenschaftlichen Abteilung der Staatsbibliothek, zu seiner Meinung befragt haben.

Der „alte Fritz“ als Komponist
„Die Wissenschaft“, erklärt uns Prof. Schöne mann, „hält es für sehr unwahrscheinlich, daß die jetzt wiedererlangte spanische Nationalhymne ein Werk Friedrichs des Großen ist. Der König hat außer zahllosen Flötenkonzerten überhaupt nur zwei Militärmärsche komponiert, nämlich den Preussischen Armeemarsch Nr. 1, den er selbst geschrieben hat, und einen Manövermarsch, der aber nicht einmal einmündig als Schöpfung Friedrichs des Großen angesehen ist. Auch bei dem Armeemarsch Nr. 1 hat der Monarch nur die Ober- und Unterstimmen niedergeschrieben und den Rest seinem Kapellmeister C. B. v. d. A. überlassen.“

Als spanische Nationalhymne sind in der spanischen Staatsbibliothek zwei Manuskripte mit dem Titel „Konstitutionelle Hymne“ und „Königliche Nationalhymne“ aufbewahrt. Beide haben jedoch keinerlei Ähnlichkeit mit den Marschkompositionen Friedrichs des Großen. Es erscheint auch fast ausgeschlossen, daß ein preussischer Militärmarsch des 18. Jahrhunderts in traditionellem 4/4-Takt von den Spaniern, die stets nur im 3/4- oder 6/8-Takt marschieren, übernommen und als Nationalhymne anerkannt worden ist.“

Somit ist die Meinung eines führenden Musikwissenschaftlers, der ein ähnliches Gutachten bereits an die Reichsmusikkammer erstattet hat. Die Überlieferung dagegen hat die Geschichte der spanischen Nationalhymne mit dem Schimmer der Romantik umgeben und hält heute noch daran fest, daß Friedrich der Große tatsächlich der Schöpfer der „Marcha real“, dieses glühend-herausfordernden Musikstückes voll stolzer Würde und spanischer Grandezza ist. Er soll es

um das Jahr 1770 als Instrumentalmarsch, der erst später den Titel „Marcha real“ erhielt, dem Grafen Aranda, der in Berlin das Militärwesen studierte, als Guldigung für König Karl III. überreicht haben. Der Gesandte schickte die Komposition wirklich nach Madrid, wo das Werk von Karl III., einem Bewunderer des Preußenkönigs, mit Freuden aufgenommen wurde, jedoch später in Vergessenheit geriet.

Unter Altentstaub begraben
Im Jahre 1863 wollten nun die Spanier einen neuen Herrscher krönen und ihn mit einer Nationalhymne würdig empfangen. Man schrieb daher einen Wettbewerb zur Erlangung einer derartigen Komposition aus, der 500 Einreichungen erbrachte. Unter ihnen befand sich auch ein Manuskript des damaligen spanischen Ministerpräsidenten, Mariscal Serrano, das dieser eines Tages unter alten Familienakten entdeckt und anonym eingeschickt hatte. Es handelte sich um die seit genau hundert Jahren verschollene „Marcha real“, die tatsächlich als erster Preisträger aus dem Wettbewerb hervorging. Bald darauf spielte und pfliff man die zündende Melodie an jedem Hirtenfeuer, in

jedem Bauernhaus und jeder Dorfschenke Asturiens, Kastiliens oder Andalusiens. Schließlich gab es auch kein militärisches Schauspiel mehr, bei dem nicht die „Marcha real“ die Rolle des preussischen Präsentiermarsches vertrat und die temperamentvollen Südländer zu rückhaltloser Begeisterung hinriß.

Nach einer anderen Lesart soll der Marsch um 1700 als „Marcha Granadera“ von Philipp V. aus Frankreich in Spanien eingeführt und von Espinosa, dem Hofoboisten Karls III., nach dem Muster der preussischen Militärmärsche bearbeitet worden sein. Wie dem auch sei, das Rätsel um die spanische Nationalhymne, die von 1870 bis zum 14. April 1931, dem Tage der Thronbesteigung Königs Alfons und der Ausrufung der Republik, den Nationalstolz des spanischen Volkes symbolisierte und jetzt wieder zu ihren alten Ehren erhoben wurde, wird der Musikwissenschaft noch manches Kopfzerbrechen bereiten, bis es endgültig gelöst ist. Man darf wohl annehmen, daß die Komposition vielleicht doch vom Dase Friedrichs des Großen stammt, wenn sie auch nicht von dem König selbst, sondern von irgendeinem unbekannten Tonkomponisten verfaßt wurde, dessen Name längst in Vergessenheit geraten ist. R. B.



M. Syndikat-Film.
Retrad Richter
In dem Syndikat-Film „Das Verbrechen vom Potsdamer Platz“.

Der Weg des Gramacher Franz

Stizze von Herbert Burgmüller

Er war Bauer, aus dem bauerlichen Hinterland zwischen München und dem Gebirge. Darum nannte er sich auch nicht Franz Gramacher, sondern galt als der „Gramacher Franz“. Einer von den vielen Gramachers oder Nabers oder Hubers, — lauter Menschen und Kinder Gottes, deren Leben selbstverständlich und unerklärlich in der großen Ordnung ruhe, wie es schon Generationen vorher war und auch Generationen später wohl bleiben würde. Ihr Leben war Weg aus Gottes Hand, ohne viel Umschweife, sinnlos, befriedigend, und endete in stiller, bescheidenen Abgesandten wieder dort, wo es seinen Anfang genommen.

Der Gramacher Franz sah zu seinen Menschen. Die Welt seiner Kindheit, das bauerliche Hinterland, galt ihm mehr denn als Heimat, hier war die Selbstverständlichkeit allen Anfangs und allen Endes. Und es war schon immer selbstverständlich, daß der Jüngling nach den ersten Arbeitsjahren in der väterlichen Mühle am Fuße des Gebirges, hinausgehen würde in die Welt, nach München, Ulm, Stuttgart, um für eine kurze Spanne Zeit zu wirken, zu lernen und zu erhaschen in den großen Städten. Die später wieder traumhaft vergessenen sein sollten, nach der Heimkehr in die Dörfer der Heimat und der Väter.

Wirklich ging der Gramacher Franz eines Tages hinaus. Aber es war ihm anders beschieden. Sein Weg sollte nicht so sicher und selbstverständlich werden.

Er arbeitete als Balkenführer in einem großen westdeutschen Mühlenwerk, als der Weltkrieg über Europa hereinbrach, das Leben in andere, gefährliche Bahnen riß und nur eines forderter: totalen Einsatz.

Auch der Gramacher Franz fand vier Jahre draußen an der Front, ohne den Sinn zu begreifen. Er tat seine Pflicht, die ihm eben nichts war als dieses, feineswegs Einsicht. Eine fremde Welt hatte ihn angefordert, eine Welt, von der er nie etwas geahnt, die ihm

auch jetzt noch spukhaft und unfasslich war. Er wußte selbst nicht, wie er sich damit abfand: er lebte wie in einem Traum, dessen er sich zu erwehren versuchte.

Wie sollte er auch begreifen? Er war ein Fremder bereits in den großen Städten gewesen, nichts war ihm vertraut, selbstverständlich und begreiflich als die Heimat. Jene hinterweltliche Welt der großen Ordnung, des Friedens, eines natürlichen Gottesdienstes. Nur die Heimat am Fuße des Gebirges galt ihm wirklich und glaubhaft. Jenes Land der Weite, wo die Berge abendlich glühten, die Herden abendlich stehend ins ruhende Dorf heimkehrten und mauerliche Kirchen vom Dase herunter weit in den Abend ihr vertrautes „Ave Maria“ läuteten.

Als 1918 die Schlachten gewonnen und der Krieg verloren war, kehrte auch der Gramacher Franz aus dem Westen über den Rhein zurück. Auch dies Geschehen begriff er nicht. Noch immer war er gefangen im Traum, durch den man jetzt lärmend rote Fahnen trug. Dampf schüttelte ihn das Heimweh, doch es zerbrach nicht den Bann der Verwirrung und Ratlosigkeit. Das Chaos war zu gewaltig, um der Tumbheit eines Partizipals Befinnung zu schenken.

aber die Richtung war verloren, und noch fehlte die Kraft — ein Heimweh ohne Heim. Der Gramacher Franz arbeitete noch jetzt als Balkenführer in dem großen Mühlenwerk von ebedem. Er hat geheiratet und ein Mädchen aus der großen Stadt angenommen, das ihm bis heute kein Kind gebar. Und auch diesmal war es keine Waise, keine Kraft und kein Begehren.

Erst in allerletzter Zeit wächst wieder etwas Starres in seinem Herzen, die Kompaßnadel seiner Seele schlägt nicht mehr in Unruhe aus, sie zittert leise im Stillstand und zeigt zum Ziel.

Da liegt der Weg vor ihm, vor Jahren, langen Jahren schon beschritten, der zu Ende gegangen sein will, zurück in die große Ordnung. Der Gramacher Franz fühlt merkwürdig, wie er selber immer wieder wird, und fühlt die Sehnsucht klopfen an seinem Herzen. Dies Klopfen ist Ziel, Stärke und endlich Gewißheit. Er weilt es.

Aber seine Frau will nicht dahin, wo die Welt „mit Brettern vernagelt“ ist.

Gramacher Franz ist traurig, wenn an Samstagsabenden die Kirchenglocken läuten, denn sie finden in seinem Herzen Widerhall, der immer stärker doch. Er weilt nämlich, daß er den Weg zum Ziel wird zu Ende gehen müssen. Ob die Kraft reicht, muß die Zeit erweisen.

Das Kennzeichen

Fraulein Irene ist auf einen Heiratschwinder hereingefallen und hat Anzeige erstattet. „Wissen Sie den Namen des Vurschen?“ fragt der Kommissar.

„Nein.“

„Oder irgendwelche besondere Kennzeichen?“

Fraulein Irene denkt eine Weile nach.

„Ja“, sagt sie dann, „er kniest einen beim Küssen immer in den Rücken.“

Schicksale im Juwelenrausch

Glanz und Elend um blitzende Steine

Von Curt Corrinth
Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

Ein Tatsachenbericht von Diggern, Minen, Märchenglück und Aberglauben

2. Fortsetzung
„Was dem „blutigen armen Teufel“ war ein Verräter und schändlicher Mann geworden. Das — schwerreich? Glückselig? — Alte Mann raunen, daß Diamanten Unheil bringen, an jeden weitberühmten Stein knüpft es denn auch tatsächlich eine Kette mehr oder minder rätselhafter Geschehnisse und Tragödien. Und diesen Steinen hat sich als Jüngling auch der „Konfess“ angeschlossen:

Er brachte Unglück!

Schon erst hat man endlich den in seinen unheimlichen Ausmaßen unter den heutigen Verhältnissen schlechtesten und verwerflichsten Diamanten zu Neuwerk unter grenzenlosen Vorbehaltungen mit gehäutetem Stahl in diese Stadt gerufen — da erfährt man, daß die, die mit dem Stein und seiner „Wiese“ zu tun hatten, seit einiger Zeit von einem verhängnisvollen Pech verfolgt sind.

Zunächst ist der alte Konfess nach dem Fund von dem großen Vermögen, das ihm die Diamanten ausgeben ließen, mit den — Verheerungen in die unangenehmste Verdrängung gekommen, so daß ihm von seinem gesamten Erbe aus dem weitberühmten Diamanten, dem er seinen Namen gab, nichts mehr übrig blieb. Und noch im letzten Augenblick bevor er seinen Claim verließ, fiel einer seiner Diener einem verbananischen Raubmord zum Opfer.

Da seinen Claim hatte er ja verkauft. Auf dem arbeiteten nach ihm die beiden Südafrikaner Reginald und Jim Scarlett. Jim ist erst kürzlich durch einen Steinschlag

Diamantengruben von Südamerika ein schönes Vermögen erworben hatte.

„Beaumonts Folly“

Die Untersuchung des Flußbettes fiel zu Beaumonts Zufriedenheit aus. Da sich trotz seiner Bemühungen, eine Gesellschaft zu gründen, niemand von den großen Minenbesitzern auf sein Projekt einlassen wollte, riskierte es der Engländer auf eigene Faust. Mit einem kleinen Bagger, den er zum Preise von 20.000 Pfund in London kaufte, wollte er den Grund des Flußbettes systematisch durcharbeiten und den diamantenthaltigen Abraum gewinnen. Aber um die Jahrhundertwende waren die Bagger noch ziemlich unvollkommen, an den heutigen gemessen. An der felsigen Formation des Bodens versagte der kostspielige Apparat. Beaumont ließ zwei Jahre arbeiten, aber er schaffte nichts. Bis ihm endlich die Verluste zu hoch wurden und er sein vergebliches Bemühen einstellte. Seitdem heißt der Fluß hier unten „Beaumonts fixe Idee“, nämlich: „Beaumonts Folly“.

Der Außenseiter

Drei Jahrzehnte lang lag der Teich im Baal River unberührt. Die Leute in Barflos West und Umgebung raunten noch immer von den ungeheuren Möglichkeiten dort, aber nach Beaumonts eskalantem und sprichwörtlich gewordenem Mißerfolg alina niemand mehr an die Sache heran.

Als der deutsch-holländische Ingenieur Alfred Hofmann daherkam, der wie einst Cecil Rhodes seine besondere Meinung gerade von dieser Stelle hatte. Im Jahre 1933 nahm er, ohne Kredit und mit nichts als seiner kleinen Eigenkapital, die Arbeiten am Fluß wieder auf. Vor allem errichtete er ein Stauwehr quer über den Fluß, um in aller Ruhe die tiefe Höhlung des Flußbettes zu entwässern. Ein Jahr lang arbeitete er ohne jeden Erfolg — es schien, als müsse man alsbald die Stelle umtaufen in „Hofmanns Folly“. Aber

Fortsetzung folgt



Naturwein-Versteigerung

Die Winzergenossenschaft e. G. m. u. H. in Wachenheim a. d. Weinstr. versteigert am Freitag, den 16. April 1937, mittags 1 Uhr, im eigenen Saale Wachenheim a. d. Weinstraße

ca. 30000 Ltr. 1936er, 3000 Ltr. 1935er
1200 Flaschen 1934er Naturweißweine

der mittleren und besten Lagen Wachenheims. Probetage am 6. April und am Versteigerungstag. Fernruf Bad Dürkheim 200.

Sommerpressen

werden schnell besetzt durch Venus 1936er, mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pöckel, Miltassar Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Mannheim: Störchen-Drog., Marktplatz, H 1, 16; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Michaelis-Drog., G 2, 2, am Marktplatz; Waldhof: Drog. Geier, am Bf. Lützenberg; Weinheim: Zentral-Drogerie Reinschagen; Drogerie Eichhorn.

Unterricht

Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen jederzeit!
Hildegard Prokosch staatlich geprüfte Lehrerin
Rich.-Wagner-Str. 93 Ruf 42005

Kurse und Fremde Sprachen

Benedict School (D-E-F Sprachschule)
O 4, 7 (Strohmart) Ruf 24461
Aeltestes Sprachinstitut am Platz

Balatum Stragula Linoleum

für jeden Raum billig und gut auch

Läufer und Teppiche

M. & H. Schüreck
F 2, 9

Detektiv-Auskunft

K. Buhles
Lortzingstr. 1a
Fernruf 51275.
Telef. 44293

CONTINENTAL

SCHREIBMASCHINEN
J. BUCHER
Mannheim Tel. 3421
L 1, 2

PHOTO KINO HERZ

Kunststrasse N 4, 13/14

Stragula

von **Bofinger**
Sodenheimer Straße 48

Teppich-Reparatur-Reinigung

Entstaubung Aufbewahrung

Ed. Schramm

O 3, 11 Tel. 24478 O 3, 11

Geschäfts-Joppen

von Mk. 3.60 an

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

In der Reparatur

taut man

Roeder-Kohlen- u. Gasherde

bei

Fr. Müller

Eisenstraße 26.
Hitz Herde werden in Bad, Kamin, Ofenhandarbeiten Teilzahlung.

Rolladen u. Jalousien

werden billig und gut separat

Minnig

B 5, 10 U 4, 5
Fernruf 24608

Handelsregistereinträge

vom 10. April 1937:

Deutsche Textilvereinigungen Aktien-

gesellschaft - Teltos - Berlin, Zweig-

niederlassung, Mannheim, Mannheim

als Zweigniederlassung der Firma

Deutsche Textilvereinigungen Aktien-

gesellschaft - Teltos - in Berlin. Das

abstehende Handelsregister-Buchhand-

lungsbücherei der Firma Teltos, Mann-

heim, Offene Handelsgesellschaft, welche

am 5. April 1937 begonnen hat. Ver-

ständig bestehende Gesellschaftler sind

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Dr. G. Müller, Dr. G. Müller, Dr. G. Müller

Zu vermieten

1 kl. Zim. u. K.

1. Mai an Herrn

zu vermieten. (5882)

Qu 7, 15, 11, rechts

Obere Elisen-

straße Nr. 15/17

(in d. n. e. Sonntag)

3-Zimmer-

Wohnung

mit Küche

Bad u. Toiletten,

der 1. Juli 37 zu

vermieten. In

der Nähe d. Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

hofes, im Sied-

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer

an der Elbe, Herrn

per Woche 4.- M.,

einmal, elektr. L.,

feuert zu vermieten

N 4, 16, par.,

Bordesh. 61 7668

Sehr gut

möbl. Zimmer

an der Elbe, Herrn

per Woche 4.- M.,

einmal, elektr. L.,

feuert zu vermieten

N 4, 16, par.,

Bordesh. 61 7668

Sehr gut

möbl. Zimmer

an der Elbe, Herrn

per Woche 4.- M.,

einmal, elektr. L.,

feuert zu vermieten

N 4, 16, par.,

Bordesh. 61 7668

Sehr gut

möbl. Zimmer

an der Elbe, Herrn

per Woche 4.- M.,

einmal, elektr. L.,

feuert zu vermieten

N 4, 16, par.,

Bordesh. 61 7668

Sehr gut

möbl. Zimmer

an der Elbe, Herrn

per Woche 4.- M.,

einmal, elektr. L.,

feuert zu vermieten

N 4, 16, par.,

Bordesh. 61 7668

Sehr gut

möbl. Zimmer

an der Elbe, Herrn

per Woche 4.- M.,

einmal, elektr. L.,

feuert zu vermieten

N 4, 16, par.,

Bordesh. 61 7668

Sehr gut

möbl. Zimmer